

# REPTILIEN IN DER PRAXIS

## Kartierung, Umsiedlung und Monitoring von Zaun- und Mauereidechse

### PROTOKOLL

**Regionalverband FrankfurtRheinMain**  
**Poststraße 16, 60329 Frankfurt am Main**  
**Raum 8A (Tiefgeschoss)**

**Veranstaltungstermin:** Mittwoch, 27.06.2012  
**Beginn:** 17 Uhr **Ende:** 20 Uhr

**Projektorganisation und Moderation:** Elke Grimm (HVNL)

Anlass für diese Art Werkstattgespräche sind tägliche Erfahrungen aus dem Behörden- und Planungs-Alltag, wo zwischen gesetzlichem Anspruch guten Artenschutz betreiben zu wollen eine große Grauzone hinsichtlich belastbarer Standards im Hinblick auf die Kartierung von Arten, deren Lebensraumbewertung, der Schaffung von Ersatzlebensräumen und dem sich anschließenden Monitoring eröffnet. Der Austausch zwischen Vertretern der Behörden und der Kartierer soll durch diese Art Veranstaltungen gefördert werden, um Methoden der Erfassung zu diskutieren und Entscheidungen im Hinblick auf die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG gerichtsfest machen zu können.

**Manfred Grenz**, Büro für angewandte Faunistik und Monitoring (BFM), Fernwald, hat sich in der Hochzeit für Kartierungen bereit erklärt, aus der Praxis für die Praxis im Rahmen eines Werkstattgespräches Wissenswertes über den Umgang mit der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) zu berichten.

Spontan ergänzt wurde das Werkstattgespräch durch **Rudolf Twelbeck**, Büro für Landschaftsökologie und Zoologie, Mainz, der Aktuelles von einem großen Umsiedlungsprojekt in Frankfurt für die Mauereidechse vorstellen konnte.

Manfred Grenz ist nach einem Studium der Geographie in Giessen seit 20 Jahren in Hessen als Gutachter für verschiedene Tierarten tätig.

---

## A. Zauneidechse

### 1. Gefährdung

Die Zauneidechse ist weit verbreitet, nur in NW-Deutschland geringer vertreten. Insbesondere im Rhein-Main-Gebiet hat diese Art einen guten Erhaltungszustand und ist häufig anzutreffen. Zur Einstufung der Gefährdung wird die Einschätzung von Fachleuten zugrunde gelegt. Das Buch „Die Zauneidechse“ von Blanke ist als Standardwerk anzusehen. (BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse.- 2. aktual. und ergänzte Aufl. - Bielefeld (Laurenti), ISBN 978-3-933066-43-5.)

Durch die Einstufung der Art als Anhang IV-Art der FFH-Richtlinie, ist sie im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung zu berücksichtigen und kann nicht abgewogen werden.

Aus der Abarbeitung des Verbotskatalogs des § 44 BNatSchG (Abs. 1-4) ergeben sich Vermeidungsmaßnahmen und CEF-Maßnahmen – dies sind in der Planungspraxis inzwischen ein fester Bestandteil.

### 2. Kartierung:

Bei der Kartierung von Zauneidechsen ist das Verhalten der Tiere zu berücksichtigen – Tagesverlauf / Jahresverlauf. Während der Paarungszeit (Mai) exponieren sich die Tiere stark, so dass dies ein guter Zeitpunkt der Erfassung ist. Es sollten 3-5 Begehungen erfolgen. Während dieser Zeit hat man gute Voraussetzungen adulte Tiere anzutreffen. Das sind die Tiere, die für die Reproduktion zuständig sind. Der Mai ist damit auch ein guter Zeitpunkt für das Fangen und Umsiedeln der Tiere (vgl. Punkt 4).

Zauneidechse (Foto: Elke Grimm)

#### **Kartier-Methode:**

Sicht, Triplecatching; Reptilienpappen

Die Reptilienpappen aus einfachem schwarzem Tonpapier werden von den Tieren zum Aufheizen und zum Schutz aufgesucht – eine preiswerte Methode, wird leider oft geklaut.

Während der Begehungen wird i.d.R nur ein geringer Teil des Tierbestandes erfasst. Aufgrund von Erfahrungen hat sich ein Faktor x10 als realistisch erwiesen. Also wurden 10 adulte Tiere gesichtet, müssen diese mindestens

---

mit 10 multipliziert werden, um eine realistische Anzahl der vorkommenden Individuen zu erhalten.

Hinweis auf den Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen, 2011 (Homepage des Ministeriums).

### **3. Umsiedlung:**

Die Umsiedlung stellt sich für den Praktiker am Schwierigsten dar.

#### \* Anforderungen an die Zielfläche:

- Es sollte ein räumlicher Zusammenhang gegeben sein.
- Es sollte sich um eine geeignete Fläche handeln. Nicht in Siedlungsnähe, da ansonsten Hauskatzen einen großen Fressfeind darstellen.
- funktionsfähig – sollte nicht besiedelt sein.
- Optimal: Deckungsstrukturen, Winterplätze, Sonnenplätze, Nahrung

Neu zu schaffende Flächen brauchen Entwicklungszeit, um auch genügend Futtergrundlage zu bieten. Die neuen Flächen sind mit zahlreichen flankierenden Maßnahmen, wie z.B. Gabionen, Holzstapeln und Schotterschüttungen, zu ergänzen. Hilfreich ist auch das Abziehen der Grasnarbe und das Freilegen verdichteter Schotterkörper. Bei ganz neuen Flächen muss immer über eine Zufütterung nachgedacht werden.

Holzstapel für Reptilien (Quelle: Triops, Homepage)

Als sinnvoll hat sich die Abzäunung der neuen Fläche erwiesen. Einerseits dient das dazu während der Prägungszeit eine Abwanderung der Tiere zu verhindern. 1 Jahr lang / 1 Vegetationsperiode lang, bis der Ersatzlebensraum gut ausgestattet ist. Andererseits dazu, den Menschen fern zuhalten (es wird viel Brennholz gesucht und geklaut) – besonders in Ballungsgebieten. Flächen müssen trotz der Einzäunung auch besiedelbar bleiben (reusenartige Öffnung nach innen). Trittsteine zur Überwindung der Entfernung bereit stellen.

#### \* Flächengröße:

Wie groß muss die Zielfläche sein? Wie viel Fläche ist für welche Anzahl von Tieren erforderlich? Wie groß ist der Populationsdruck auf die neue Fläche? Welches ist die kleinste überlebensfähige Einheit?

Reviergröße Zauneidechse: 30-50 qm pro Paar (Mauereidechse: 4 qm pro Männchen).

---

Als Mindestzahl für eine Umsiedlung ist die Anzahl von 20 Weibchen und 20 Männchen notwendig.

\* Fang der Tiere:

Methoden: Handfang, Schlingfang, Reptilienpappen, Fangrinnen + Eimer;  
Funktioniert relativ gut. Die Tiere dürfen nicht zu Schaden kommen.

Da es sich oft um linienförmige Eingriffe (Straßenbau, Bahnlinien) handelt, ist eine Einzäunung oft nicht machbar.

Der Jahreszyklus der Art ist wichtig. Während der Paarungszeit im Mai ist ein guter Zeitpunkt die Tiere zu fangen. Während dieser Zeit sind viele adulte Tiere, die für die Reproduktion wichtig sind, anzutreffen. Eine Umsiedlung im August/September ist selten erfolgreich, da dann viele Jungtiere dabei. Sie haben im ersten Winter jedoch eine hohe Mortalitätsrate (erst recht, wenn die Zielfläche nicht gut vorbereitet ist). Wird im Herbst gefangen, sind erneut im Frühjahr des folgenden Jahres die Flächen nach noch vorhandenen Individuen abzusuchen

In manchen Bereichen herrscht ein großer Prädatorendruck – hierzu hat sich das Abdecken der Sonnenplätze mit Reisig als gute Übergangsstruktur herausgestellt.

Die Zauneidechse ist sehr ortstreu. Rückwanderungen sind demnach nicht auszuschließen, weshalb eine Einzäunung der umgesiedelten Individuen unbedingt erforderlich ist.

\* Pflegemaßnahmen:

Nach 4 Jahren sind Pflegemaßnahmen durchzuführen, um einer Verbuschung entgegen zu wirken. Diese sind entsprechen vertraglich zu fixieren.

Generell hat es sich bewährt, den aktuellen Lebensraum zu entwerten, dann gezielt attraktive Strukturen einzubringen, an denen das Abfangen erleichtert wird.

#### **4. Monitoring:**

Umsiedlungsmaßnahmen sind oft schwierig und es ist nicht immer sicher gestellt, dass es auch funktioniert. Aus diesem Grund wird ein Monitoring bzw. eine Erfolgskontrolle durchgeführt. Auch um festzustellen, ob Nachbesserungen auf der Zielfläche erforderlich sind.

Dazu sollten 5 Begehungen im Frühjahr und 5 im Spätsommer erfolgen.

---

5 Jahre nach Herstellung eines Ersatzlebensraumes ist davon auszugehen, dass alle Lebensraumfunktionen wieder in guter Qualität vorhanden sind und ein Monitoring der maximal möglichen Population realistisch ist.

## **B. Mauereidechse**

Rudolf Twelbeck berichtet von seinen Erfahrungen mit der Mauereidechse (*Podcaris mudalis*). Derzeit betreut er ein großes Umsiedlungsprojekt im Frankfurter Bahnhofsbereich, indem auch verschiedene Methoden des Fangs und der Umsiedlung zum Einsatz kamen und deren Wirksamkeit getestet werden konnten. Nachfolgende Aussagen basieren maßgeblich auf o.g. Projekt.

Mauereidechse (Foto: Elke Grimm)

### **1. Gefährdung**

Die Mauereidechse gehört zu den streng geschützten Arten. Insbesondere Lebensraumverluste (Beseitigung alter Trockenmauern, Sukzession, Verinselung) machen ihr zu schaffen. Dennoch wird erwartet, dass sie von der Klimaerwärmung profitiert.

### **2. Kartierung:**

Die Mauereidechse ist in den warmen Jahreszeiten (März bis Oktober) bei sonniger Witterung feststellbar. Dabei hat sich der Faktor 10 auch hier als Untergrenze der an einem Standort lebenden Individuen bewährt. Das Auslegen von schwarzen Pappen dient der leichteren Auffindbarkeit und damit Zählbarkeit der Mauereidechsen. Begehungen analog der Zauneidechse.

### **3. Umsiedlung:**

Die Umsiedlung der Mauereidechse in Frankfurt ist eine vorgreifliche Maßnahme (CEF) und muss mit wirksam werden des Eingriffs funktionstüchtig sein. Der Ersatzlebensraum ist hergestellt und die Eidechsen werden über die Schaffung von Trittsteinbiotopen sukzessive in ihren neuen Lebensraum gelotst.

Da dies nicht alleine ausreichend erschien, wurden die Flächen zwei Wochen lang leer gefangen. Um ganz sicher zu sein, dass alle Individuen auf der zukünftigen Eingriffsfläche erfasst wurden, wurde das Baufeld mit

---

dem Bagger vorsichtig geräumt. Eine ökologische Baubegleitung half bei jeder Baggerschaufel, die sich darauf befindlichen Individuen abzufangen. Insgesamt wurden ca. 3.500 Mauereidechsen aus der Baggerschaufel herausgelesen. Lediglich 5 Individuen wurden getötet. Die Umsiedlung wurde von Anfang bis Mitte April durchgeführt. Danach findet die Eiablage statt und eine Umsiedlung ist dann nicht mehr sinnvoll auch ein weiteres Arbeiten sollte unterbleiben, damit der Nachwuchs ausreifen und Mitte Juli schlüpfen kann. Danach wäre eine weitere Umsiedlung bis September denkbar. Abgeschlossen muss die Umsiedlung definitiv vor Einsatz des Frostes.

Wichtig ist, dass das Eingriffsgebiet eingezäunt wird, um eine Rückwanderung der Mauereidechsen zu vermeiden. Dabei haben sich Zäune aus Holz mit LKW-Plane überzogen die sich gut überlappen muss bewährt. Die bisherige Praxis zeigt, dass solche Zäune bis zu 5 Jahren wartungsfrei sind.

#### Ersatzlebensräume

Granitsteinhaufen haben den Nachteil, dass sie sich im kühleren Frühjahr und Herbst nicht genügend erwärmen. Gabionen als Sonnenplätze funktionieren bei Beachtung folgender Randbedingungen sehr gut als sichere Sonnenplätze insbesondere für Jungtiere, da sie dort vor Fressfeinden geschützt sind. Gabionen im freien Raum aufgestellt sind für Eidechsen zu kalt, da es darin „zieht wie Hechtsuppe“. Deshalb ist auf einen geeigneten Standort zu achten, der den Durchzug verhindert. D.h. vor eine Wand gestellt oder eingebaut in Schotter, Sand oder Erde erfüllen sie ihre Lebensraumfunktion in guter Qualität.

Auch haben sich ausgebreitete Steinhalden aus Bahnschotter und Granit als funktionstüchtig gezeigt. Optimale Steine für die Schaffung von Ersatzlebensräumen stellen Sandstein und Basalt dar. Kalkstein und Granit haben sich als nicht so gut geeignet erwiesen.

Weiterhin wichtig sind dicke Sandlinsen für die Eiablage und als frostsichere Rückzugsräume für die Zeit der Überwinterung. Bewährt hat sich Flusssand, der aufgrund seiner Aufarbeitung keimfrei ist.

#### **4. Monitoring:**

Die Funktion der neuen Lebensräume ist zu überprüfen, aber auch der Pflegezustand ist im Auge zu behalten. Wenn sich die Funktion als tauglich erwiesen hat, d.h. Jungtiere vorzufinden sind, die auch erwachsen werden, ist nur mehr der Lebensraum zu erhalten und dies sicher zustellen durch geeignete Pflegemaßnahmen.

Monitoring analog der Zauneidechse.

Elke Grimm und Monika Kustus (HVNL)